

Achwuhrkonkurrenz – ein Rückblick

Die Achwuhrkonkurrenz kann auf eine gut 480 Jahre alte Geschichte zurückblicken. Sie wurde Mitte des 16. Jahrhunderts mit dem Ziel gegründet, Überschwemmungen durch die Bregenzerach zu verhindern.

Vor ihrer Begradigung mäanderte die Bregenzerach ungehindert in ihrem natürlichen Flussbett in Richtung Bodensee. Dabei sorgte sie besonders während der Schneeschmelze immer wieder für Überschwemmungen.

Um diese zu verhindern, entschieden am 3. April 1544 die „linksseitigen“ Gemeinden Wolfurt, Lauterach und Hard, sich mit dem „rechtsseitigen“ Bregenz und dem Kloster Mehrerau zu einer Konkurrenz zusammenzuschließen. 1596 wurde die Urkunde in den hofsteigischen Landsbrauch aufgenommen. Die enthaltenen Bestimmungen wurden im Laufe der Jahrhunderte immer wieder erneuert und angepasst. Ein durchaus modernes Unterfangen.

■ Die Aufgaben der Achwuhrkonkurrenz

Die Achwuhrkonkurrenz entschied über Wuhrbauten, die Aufteilung der Kosten und die Wuhrarbeiten. Um diese Aufgaben zu erfüllen, wurden eigene Ämter geschaffen. An der Spitze standen die Wuhrmeister und der Wuhrschreiber.

Die Wuhrmeister hatten, um willkürliche Wuhrarbeiten zu verhindern, die ausstehenden Arbeiten zu bestimmen und zu beaufsichtigen. Der Wuhrschreiber hatte mehrere Aufgaben: Die wichtigste war die Führung der Finanzen der Achwuhrkonkurrenz. Er musste im wahrsten Sinne des Wortes Buch über die Ein- und Ausgaben führen. Dieses Buch sollte gemeinsam mit allen Rechnungen regelmäßig den Mitgliedern der Achwuhrkonkurrenz vorgelegt werden. Auch musste er alle Güter, die von Überschwemmungen der Bregenzerach bedroht waren, in einem Buch verzeichnen.

Neben dem Wuhrmeister war auch der Wuhrschreiber verpflichtet, Wuhrarbeiten zu beaufsichtigen. Wuhrarbeiten waren körperlich anspruchsvoll und erforderten fachkundige Arbeitskräfte aus der Bevölkerung.

Die Zusammenarbeit innerhalb der Achwuhrkonkurrenz verlief nicht immer



Die Achwuhr im Jahre 1924

reibungslos. Die Durchsetzung eigener Interessen, die ungleich verteilten Aufgaben und die in den Gemeinden unterschiedlich hohen Wuhrgelder führten immer wieder zu Streitigkeiten.

Auch die Beaufsichtigung der Wuhrarbeiterinnen und -arbeiter war eine schwierige Aufgabe. 1791 beschwerte sich der Mehrerauer Abt Benedikt Martini über die Missstände an den Wuhrbauustellen. Angeblich waren zu wenig starke Männer für die schwere Arbeit einberufen worden. An ihrer Stelle sollten junge Burschen und Frauen eingesetzt worden sein. Andere wiederum würden nur im Gebüsch liegen und die Zeit abwarten.

Ende des 18. Jahrhunderts häuften sich die Beschwerden über die Unzuverlässigkeit der Wuhrschreiber. Schließlich wurde das Amt 1868 abgeschafft und durch einen neu gebildeten Konkurrenz-ausschuss ersetzt.

■ Regulierung der Bregenzerach

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts veränderte sich das Flussbett der Bregenzerach. 1891 wurde die Ach zwischen Kennelbach und der Lauteracher

Brücke im Zuge der Errichtung des Elektrizitätswerks Rieden durch die Kennelbacher Textilfirma Jenny und Schindler (heute VKW) reguliert. 1925/26 erfolgte die Regulierung des Abschnitts von der Lauteracher Brücke bis zur Achmündung. Zur selben Zeit löste sich auch die rechtsseitige Achwuhrkonkurrenz auf, deren Eigentum an die Stadt Bregenz überging.

Die linksseitige Achwuhrkonkurrenz, bestehend aus Wolfurt, Lauterach und Hard, erhielt 1952 neue Statuten zur Verwaltung der Konkurrenz. Sie existiert bis heute.

Birgit Heinze-Zirnwald,
Stadtarchiv Bregenz

Öffnungszeiten Gemeindearchiv
Schulweg 3
nach Terminvereinbarung

Nicole Ohneberg
T 697-629 oder 0676 88 697 629,
gemeindearchiv@hard.at

Digitales Fotoarchiv:
www.hard.at/de/gemeindearchiv

